

Hochheimer Stadtanzeiger

Neuer
Amtliches Organ
d. Stadt Hochheim



Ergebnis: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Ausnahme Feiertage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hirschbergstr. 58, Hochheim. Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf. Reklamen die 6-spaltige Zeile 30 Pf. Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postkonten 168 87 Frankfurt am Main.

Nummer 144

Dienstag, den 8. Dezember 1931

8. Jahrgang

Wieder einmal Konferenzen.

Das wirtschaftliche Getriebe der Welt ist aus den Fugen. Überall knistert's und knistert's. Fehlbeträge in den Staatshaushalten — Arbeitslosigkeit — Währungschwierigkeiten — Zollfragen und viele andere Probleme drängen zur Lösung. Dazu kommt die Frage der Kriegskriegs-tribute. Politischer Haß und wirtschaftlicher Unverständnis haben diese Tribute geboren. Deutschland ist durch sie an den Rand des Abgrundes gebracht worden. Es würde unschätzbare Vorteile bringen, wenn ein Diktat der Kriegsentente die Wiederaufnahme der Zahlungen verlangte. Aber die Gegenseite will die deutschen Tribute auch gar nicht aufnehmen. Sie können nämlich nur durch Steigerung des deutschen Exports aufgebracht werden und dagegen stemmen sich die anderen Staaten. So hat die Tributfrage die Lage noch weiter kompliziert.

Und was tut die Welt angesichts dieser ganzen jammervollen Situation? Bis jetzt haben wir nur, daß sie — Konferenzen abhält. Am Montag hat in Basel wieder einmal eine solche Konferenz begonnen: der „Beratende Sonderausschuß der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich“ (kurz BIZ-Ausschuß) ist zusammengetreten. Er hat die Aufgabe, Deutschlands wirtschaftliche und finanzielle Lage zu untersuchen. Am Donnerstag verläßt sich alsdann (wiederum in Basel) eine weitere Konferenz: die Vertreter der ausländischen Privatgläubiger treten zusammen. Sie sollen darüber beraten, was mit den kurzfristigen deutschen Schulden an das Ausland gechehen soll, wenn die „Stillhalterfrist“ Ende Februar nächsten Jahres abgelaufen ist. Kein äußerlich scheint es sich um unabhängige Komitees zu handeln. Doch werden die Beratungen ergeben, daß diese wirtschaftlichen Sachverständigen-Komitees innerlich zusammen gehören, denn beide haben die deutschen Wirtschafts- und Finanzverhältnisse zu prüfen, Vorschläge zu machen, Gutachten abzugeben. Es handelt sich um Besprechungen rein wirtschaftlicher Sachverständigen, die unmittelbar nichts mit politischen Instanzen zu tun haben. Dennoch kommt den Beratungen dieser Ausschüsse auch eine höchste politische Bedeutung zu. Besonders der BIZ-Ausschuß hat die reparationspolitische Arbeit vorwegzunehmen, über die später auf der Regierungskonferenz die Politiker die letzte Entscheidung treffen.

Wenn sich nun die Ausschüsse mit der deutschen Finanz- und Wirtschaftslage befassen, so wird ihnen die neue Notverordnung der Reichsregierung von vornherein beweisend, daß Deutschland mit allen erdenklichen Mitteln bestrebt war, geordnete Haushaltsverhältnisse zu schaffen. Niemand wird mehr sagen können: Deutschland treibe „Verschwendung“. Durch die neue Notverordnung wird auch alles aus der deutschen Wirtschaft herausgepumpt, was möglich ist. Es wird sich dann im BIZ-Ausschuß der Grundfrage durchsetzen müssen, daß, wenn Deutschland überhaupt zahlen könnte, einerlei, ob es sich um politische Kriegsschulden oder private Auslandsschulden handelt, diese Summen nur aus den Uberschüssen der Handels- und Zahlungsbilanz gewonnen werden können, oder, wirtschaftlich gesprochen, aus den Uberschüssen der Ausfuhr. Das ist übrigens ein Grundlag, der schon vor Jahren bei der Aufstellung des Dawesplan wie des Youngplans nachher theoretisch wenigstens anerkannt wurde. Die Politiker allein waren es, welche diese selbstverständliche wirtschaftliche Feststellung geistlich mit ihren Entscheidungen überliefen.

Der BIZ-Ausschuß wie das private Gläubiger- und Schuldner-Komitee werden in der Anwendung dieses Grundlages sofort über die Frage sich auszusprechen und zu entscheiden haben, was wichtiger und den Interessen aller Staaten dienlicher ist, aus den verfügbaren Uberschüssen die politischen oder die privaten Gläubiger Deutschlands zu befriedigen. Durch diese Kardinalfrage laufen ungeachtet der sonstigen Widerstände und Hemmungen eben doch die Beratungen der beiden Komitees zusammen. Sie werden gegenseitig die Gedanken austauschen haben, werden, wenn auch nicht äußerlich, die Auffassungen austauschen und wechselseitig die politischen und wirtschaftlichen Schuldensforderungen einer auf gleicher Basis ruhenden Nachprüfung unterziehen. Selbst wenn unter Umständen die Gutachten verschiedene Begründungen und Begleite aufzeigen sollten, werden sie im Endeffekt das Gleiche herausstellen müssen, daß es gar nicht anders geht, als die politischen Schuldensforderungen hinter die der privaten Gläubiger zurückzustellen.

Selbstverständlich wird das nicht so einfach gehen, wie man es problematisch aufzeigen kann. Denn auch die Privatgläubiger Deutschlands haben zum Teil unmögliche wirtschaftliche und finanzielle Forderungen erhoben. Es sind Wünsche bekannt geworden, die gar nicht zu erfüllen sind. So hörten wir aus England und Amerika, daß Deutschland vierteljährlich ungefähr 15 Prozent der still gehaltenen Kredite zurückzahlen solle. Das würde für Deutschland eine vierteljährliche Belastung von über einer Milliarde Mark ergeben, die zu ertragen gänzlich ausgeschlossen ist. Überlegen wir uns doch, daß sich durch die neuerliche Zollpolitik verschiedene Länder die Verhältnisse für uns ungemein verschlechterten, so daß es kaum mehr aelano wird, weiteren zwischen

Die Finanzlage im Main-Taunus-Kreis!

„Der Landrat des Main-Taunus-Kreises“ hatte, wie bereits mitgeteilt die Presse eingeladen und über die Lage des Kreises Mitteilung gemacht.

Die Kreisumlage mußte von 30 Prozent jetzt bis auf 50 Prozent erhöht werden.

Die Ausgabensteigerung im Main-Taunus-Kreis während des laufenden Etatsjahres bis Ende November 1931

ist eine ganz gewaltige. Sie wird bestimmt durch die nicht unerhebliche Steigerung der Hilfsbedürftigkeit. Die Zahl der Betreuten erfährt eine starke Vermehrung durch Beschäftigungs- und verdienstlos gewordene Haus- u. Grundbesitzer (Landwirte), Handwerksmeister und Gewerbetreibende.

Wie wir schon vor einigen Tagen mitteilten, beträgt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Kreiswohlfahrtsfürsorge am 30. November 1150; die starke Vermehrung läßt sich ermessen, wenn man erfährt, daß Ende April 1931 nur deren 880 gezählt wurden. Dagegen ist die Zahl der Klein- und Sozialrentner, die Ende August 32. Jrs. noch 570 betrug, infolge der gesetzlich vorgeschriebenen scharfen Revision der Hilfsbedürftigkeit auf 430 gesunken. Die sonstigen Unterstützungsempfänger haben von 410 auf 420 zugenommen. Mit Angehörigen beträgt die Zahl aller Unterstützten im Main-Taunus-Kreis zur Zeit 7686: das ist eine Vermehrung binnen 11 Monate um 1186 (Stand am 1. Januar 1931: 6500).

Was die finanziellen Auswirkungen der sozialen Notwendigkeiten zugunsten der Kriegsoptee

anlangt, so ergeben sich daraus im ordentlichen Etat 33000 RM. und im Nachtragsetat 500000 RM. Nach den Feststellungen der Kreisverwaltung ist damit zu rechnen, daß bis zum Ende des laufenden Jahres 644000 RM für Wohlfahrtsleistungen aufgebracht werden müssen.

Dabei sind die Unterstützungssätze für die einzelnen zu Betreuenden bereits herabgesetzt worden und zwar in der allgemeinen Fürsorge von 36 auf 33 RM für Alleinlebende, von 48 auf 46 RM für ein Ehepaar, von 10 auf 9 RM für Kinder und Familienangehörige. In der gehobenen Fürsorge wurden die Sätze dementsprechend für die einzelnen Kategorien von 45 auf 39,60 RM bezw. von 60 auf 50,20 RM bezw. von 10 auf 9 RM herabgesetzt.

Es ist angesichts dieser Zwangslage, in der sich die Unterstühtungsbehörden infolge der angespannten Finanzen befinden, selbstverständlich, daß die unzureichende Geldhilfe durch ein privates Hilfswerk, die

zwei und drei Milliarden Mark schwankenden Ausfuhrüberschüsse zu halten, noch weniger ihn zu steigern. Infolgedessen können derartige Wünsche überhaupt gar nicht zur Erörterung kommen.

Wenn wir nach den bis heute bekannt gewordenen Forderungen und Wünschen für den BIZ-Ausschuß wie für das Komitee der privaten Gläubiger und Schuldner Ratmachungen über die möglichen Ergebnisse anstellen wollten, so glauben wir jetzt schon die Auffassung vertreten zu können, daß diese Konferenzen bestimmt noch nicht zu einer Lösung und zu einem Ziele kommen. Sie werden wahrscheinlich sich auf die Abgabe von allerlei Dehnungen und Auslegungen zulassenden Gutachten beschränken, und die eigentliche Auseinandersetzung und Entscheidung der Regierungskonferenz, also den Politikern überlassen. Aber um eine befriedigende Lösung zu finden, müßte — besonders bei den Politikern — der gute Wille vorhanden sein, den schon die Engel im Weihnachtsevangeliem von den Menschen verlangt haben. Einstweilen sehen wir nichts davon. Einstweilen sehen wir nur — wieder einmal Konferenzen!

Explosion im Postamt.

Verfälschter Raubüberfall.

Anna (Weisbaden), 7. Dezember.

Im Schalterraum des Postamts explodierte ein Paket. Ein junges Mädchen erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß es dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Das Publikum stürzte panikartig aus dem Raum. Der Brand konnte von einem Beamten gelöscht werden.

Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um ein mit einem Mechanismus versehenes Paket handelte, das in einem Fahrradständer Schwarzschießer enthielt. Man nimmt an, daß bei der durch die Explosion entstandenen Verletzung ein Raubüberfall ausgeführt werden sollte. Die Oberpostdirektion hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung ausgesetzt. Die Täter sind bisher noch unbekannt.

Winterhilfe

ergänzt werden muß. In Hochheim und Hattersheim sollen Volksküchen errichtet werden; in Flörsheim steht die Eröffnung einer solchen bevor. Des weiteren hat die Kreisverwaltung die Gemeinden angewiesen, dem Gedanken der Schrebergärten (Erwerbslosenfriedung) nachzugehen. In einer ganzen Anzahl Gemeinden befinden sich die Kleingärten in Vorbereitung.

Im weiteren Verlauf der Besprechung machte der Herr Landrat wichtige Mitteilungen über die Frage:

Wie sollen diese großen Ausgaben gedeckt werden?

Man muß sich vergegenwärtigen, daß die Überweisungen an Steuern ganz bedeutend abgenommen haben. Der Main-Taunus-Kreis muß im laufenden Etatjahr mit Verlusten an Überweisungen in Höhe von 66 000 RM. rechnen. Hinzu kommt der Rückgang aus Hauszinssteuermitteln für Wohlfahrtszwecke, der auf 25 000—30 000 RM. (also weniger!) beziffert werden muß. Der Main-Taunus-Kreis muß also mit insgesamt nahezu 100 000 RM. weniger Steuerüberweisungen rechnen!

Infolgedessen waren die Sparmaßnahmen auf der Ausgaben Seite geradezu eine gebieterische Notwendigkeit. So wurden im Kreis verschiedene Berufsschulen zusammengelegt und ihre Zahl von 19 auf 13 vermindert.

Zur Verminderung des drohenden Fehlbetrages wurden dann auf der Einnahmenseite Maßnahmen ergriffen: Die Kreisumlage wurde in der oben erwähnten Höhe heraufgesetzt. Die Erhöhung war nicht zu umgehen; sie war unbedingt erforderlich, da nur dann der Main-Taunus-Kreis auf eine besondere außerordentliche Staatsbeihilfe rechnen kann.

Die letzte Erhöhung der Umlage wird dem Main-Taunus-Kreis etwa 68 000.— RM. einbringen, die aber durch die oben erwähnten Minderüberweisungen an Steuern wieder aufgehoben werden;

Zu den Minderüberweisungen kommen noch Weniger-Einnahmen hinzu, u. a. an Wertwachstumssteuer 20 000.— RM., an Grundsteuer 2000.— RM., an Verwaltungsgebühren 1000 insgesamt 199 000 RM. Weniger-Einnahmen. Bei der Verabschiedung des Haushaltsplanes war ein Fehlbetrag von 306 000 RMm. vorgesehen, dieser wird sich voraussichtlich auf 378 163 RM. erhöhen. Im außerordentlichen Etat beträgt der Fehlbetrag 82 000 RM. jedoch sich also der

Fehlbetrag im Main-Taunus-Kreis im Etatjahr 1931/32 auf 450 000 RM.

belaufen wird. Wie Herr Landrat Apel ausdrücklich betonte, sind für diesen Fehlbetrag Deckungsmöglichkeiten bisher nicht vorhanden.

Petitionen der Eisenbahner.

Aus dem Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten. Berlin, 7. Dezember.

Im Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten wurde eine prinzipielle Angelegenheit beraten. Es handelt sich um die Berücksichtigung der Petitionen der Eisenbahner, die vom Reichstag der Reichsregierung zur weiteren Veranlassung zugeleitet werden. Reichsverkehrsminister Treutmann erklärte hierzu, er könne nach der bestehenden Rechtslage keine andere Stellung einnehmen wie sein Vorgänger.

An dem Petitionsrecht des Reichsbahnpersonals hat sich nach dem Übergang des Betriebsrechtes der Reichsbahn auf die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft rechtlich nichts geändert, aber es habe nicht mehr die Bedeutung, die es für das Personal einer Reichsverwaltung hat, denn die Möglichkeit der Reichsregierung, dem Reichstage Auskunft zu geben und seine Beschlüsse durchzuführen, beschränkt sich der Reichsbahn gegenüber auf die Gebiete, in denen die Reichsregierung ein Aufsichts- und Auskunftsrecht gegenüber der Deutschen Reichsbahn besitzt. Daraus ergibt sich für das Gebiet der Personalverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, daß das Petitionsrecht für die Bediensteten der Gesellschaft im wesentlichen nur noch in Fragen der Arbeitszeitregelung, im Betriebsdienst und der Einhaltung des Reichsbahn- und Reichsbahnpersonal-Gesetzes durch die Gesellschaft Bedeutung hat.

21 000 Mark unterschlagen und gestohlen

Mainz, 7. Dez. Wie aus Erbach im Rheingau gemeldet wird, ist der 32jährige Handlungsgehilfe Johann Prinz aus Erbach nach Unterschlagung von 21 000 Mark flüchtig geworden. Der Desfautant, der sich in Begleitung seiner Geliebten befinden soll, hat sich vermutlich nach Frankfurt a. M. gewandt, um von dort aus nach Berlin weiterzufahren.

Lokales

Hochheim a. M., den 8. Dezember 1931.

Bergeudete Perlen.

Ein altes Sprichwort sagt: „Man soll die Perlen nicht vor die Säue werfen!“ Etwas derb zwar, aber dafür klar und deutlich wird hier ausgesprochen, daß nicht jedes Ding für jeden taugt. Was nützt es beispielsweise einem Analphabeten, wenn er durch irgend einen Zufall ein Meisterwerk der Literatur in die Hände bekommt? Das Buch wird für ihn nur den reinen Papierwert haben, während es dem Kenner ungleich mehr zu sagen hat. Und selbst wenn er lesen und schreiben könnte, so würde er doch nicht in der Lage sein, das Große und Schöne eines solchen Buches auch geistig zu verarbeiten. Ihm werden vielleicht Neugierigkeiten gefallen, den Sinn aber, das worauf es dem Autor angekommen ist, wird er wohl kaum je richtig zu begreifen wissen. Das ist auf allen Gebieten die gleiche Sache. Der Mensch weiß nur das zu würdigen und richtig zu verstehen, was nicht allzu weit über sein Niveau hinausragt, was seine Verständnismöglichkeit nicht überfordert. Der Wert der Dinge richtet sich immer darnach, wie der Mensch sie für seine Zwecke auszuwerten weiß. Was würde dem unwissenden Wilden ein modernes Maschinengewehr etwa nützen, wenn kein Mensch sich fände, der ihm den Zweck und die Handhabung dieser Maschine klarlegt, was würde es, um ein näher liegendes und sich des öfteren ergebendes Beispiel anzuführen, einem hartnäckigen Alkoholgegner bedeuten, wenn er einen unserer deutschen Spitzenweine vorgelegt bekäme, einen Wein, den der Kenner mit Andacht und Sorgfalt genießt. Es ist doch so, daß viele Menschen auch einmal das wünschen, was sie an anderen oft beneiden. Und wenn es ihnen dann geboten wird, wissen sie nicht damit anzufangen. Es fehlt ihnen zum richtigen Genuß, zur zweckmäßigen Auswertung des Verständnisses. Perlen sind es in Wirklichkeit oft, aber Perlen, die vergeudet wurden. Gerade im Hinblick auf die kommende Weihnachtszeit mit ihren Geschenkeinkäufen sollte man diese Tatsache berücksichtigen. Man sollte nur solche Dinge schenken, die der Beschenkte auch begreifen kann. Einem Zweifelhafte etwa eine komplizierte elektrische Eisenbahn auf den Gabentisch zu stellen, wäre ebenso sinnlos, wie wenn man einem feinsinnigen Gelehrten einen Fußball geben wollte.

*** Gibt es einen kalten Winter? Die Gärtner sagen nein. Wie sie behaupten, haben die Zwiebeln dieses Jahr eine sehr dünne Schale, was uns auch von verschiedenen Hausfrauen bestätigt wird. Es sei dies ein untrügliches Zeichen. Wenn ein kalter Winter bevorstehe, hätten die Zwiebeln immer eine dicke Schale. — Abwarten!

*** Wunschzettel. Zwar ist Weihnachten noch einige Wochen entfernt, aber doch muß man schon jetzt daran denken, um sich und anderen die Freude nicht zu vermindern. Kleine Wünsche zu äußern. Mehr als je muß man die Zeit einteilen und mit dem Gelde rechnen. Unnütze Geschenke erfreuen nicht und sind hinausgeworfenes Geld, auch der Geber ist betrübt und verstimmt. Es ist daher eigentlich eine praktische Sache einen Wunschzettel zu schreiben, auf jeden Fall verschönt er viel Kopfschmerzen für den Gebenden.

*** Zehn Gebote bei Feuergefahr. Fast täglich sind jetzt Brände zu verzeichnen. Eine alte Erfahrung lehrt, daß viele Leute bei Feuergefahr den Kopf verlieren und gerade das Gegenteil von dem tun, was in einer derartigen Situation richtig ist. Es ist daher zweckdienlich, sich immer folgende Gebote vor Augen zu halten: 1. Ruhe bewahren und vernünftig handeln. 2. Feuerwehr sofort alarmieren. 3. brennende Räume dicht abschließen. 4. bringe zwischen dich und den Brandherd möglichst geschlossene Türen. 5. Türen nach der Treppe stets geschlossen halten. 6. Ist der Weg über die Treppe unbenutzbar, dann zurückbleiben. 7. gefährdete Leute zeigen sich der Feuerwehr am Fenster. 8. niemals auf Zuruf des Publikums herabspringen, sondern nur die Anordnungen der Feuerwehr befolgen. 9. in verqualmten Räumen auf den Fußboden kriechen, nasses Tuch vor Mund und Nase. 10. brennende Personen am Fortlaufen verhindern, zu Boden werfen und wälzen. Ihre Kleidung nicht abreißen, sondern mit fremden Kleidern überdecken, fest umhüllen, dann begießen!

Das Auge des Rä.

Roman von Edmund Sabott.

Copyright by R. & S. Greiser, G. m. b. H., Rastatt.

Durch Elias Körper ging es wie ein elektrischer Schlag, und ihre Augen weiteten sich. Auf dunkelrotem Seidenfutter lag, gelblich und grünlich im Lichte glänzend und leuchtend, der Stein, das Auge des Rä.

„Mir! Herr Graf! Mir!“ flüsterte Elja Karoly mit zusammengeklammerter Hand und trampfte ihre Fäustchen um die Knie des Rä. „Bitte! Bitte!“

Der Graf schien von ihrem Flehen keine Notiz zu nehmen. Er wies den Stein, der etwa Haselnußgröße hatte, allen Anwesenden vor, und sagte dann mit einer Bestimmtheit in der Stimme, die man sonst nicht von ihm zu hören gewohnt war:

„Ich entspreche Ihrer Bitte, Fräulein Karoly, und gebe Ihnen den Stein. Ich sehe dabei voraus, daß Sie auf die anderen Stücke Verzicht leisten.“

Elja Karoly sprang so heftig zurück, daß der hochlehniqe Stuhl hinter ihr ins Wanken kam. Sie flog auf den Grafen zu, schlang beide Arme um den Hals und küßte den völlig Verduhten heiß und schnell auf den Mund.

Das alles geschah in weniger als einer Sekunde, so daß der Studienrat und seine Gemahlin kaum Gelegenheit fanden, sich zu entrüsten. Doktor Würgli lächelte ein dünnes Lächeln, während sein Sekretär rot wurde wie ein Backfisch und die Augen begehrtlich aufriß. Keinen Blick wandte er an diesen Abend mehr von Elja Karoly.

Sie aber hielt das rote Lederne Stui in den Händen und sah nun in ihrem Stuhl, betrachtete den Stein mit einem gerückten und verklärten Lächeln wie ein Kind, das an



Kälteschutz für Briefträger.

Bei großer Kälte ist dem Briefträger gestattet eine Kappe zu tragen, welche durch herunterklappen eines Teiles den Kopf vor Kälte schützt.

—r. Autounfall. Am gestrigen Montag, vormittags 9 Uhr ereignete sich auf der Widererstraße in unmittelbarer Nähe des „Langwehrs“, Grenze der Hochheimer und Widerer Gemarkung, ein Autounfall, der noch glimpflich abließ. Ein Personenwagen, auf der Fahrt von Nieder-Olm bei Mainz nach Frankfurt begriffen, kam an der gedachten Stelle auf dem durch den Regen schlüpfrig gewordenen Asphalt der Straße und durch Bremsen ins Schleudern. Er rutschte die Böschung hinab und stürzte auf dem Ackerboden um, den Fahrer unter sich begrubend. Doch gelang es dem Eigentümer des Wagens sich aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, so daß er mit dem Schrecken davonkam und seine Reise nach Frankfurt mit der Bahn fortsetzen konnte. Das Auto dagegen wurde demoliert, so daß es zur Reparatur abgeschleppt werden mußte. Vor 14 Tagen fuhr ein Auto, von Frankfurt kommend, an der Brücke über den Widerbach wider die Mauer und wurde ebenfalls schwer beschädigt. Der Fahrer kam in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus dahier, wo er nach einem Aufenthalt von 3 Tagen wieder entlassen werden konnte. Auf der Widererstraße hat sich schon mancher Autounfall mit Opfer von Menschenleben und schweren Materialschäden ereignet.

—r. Die Ausstellung von weiblichen Handarbeiten, veranstaltet von den Schwestern des hiesigen „St. Antonius-Hauses“ am verflochtenen Sonntag und Montag, war wieder recht reichhaltig und fand das Interesse der hiesigen Einwohnerlichkeit. Die ausgelegten Sachen, sämtlich angefertigt von den Jünglingen der Anstalt unter der Anleitung der Schwestern, schmückten einen ganzen Arbeitsaal. Da bewunderte das Auge Gegenstände aus allen Gebieten des Handarbeitsunterrichtes, so seine Bett- und Leibwäsche, ferner Tischdecken, Sofaissen mit kunstvollen Stüdereien und Relief-Malerei und anderes mehr. Auch einige Paravente waren angefertigt und ausgestellt worden. Die Ausstellung legte auch in diesem Jahre wieder Zeugnis ab von dem Kunstsinne, dem Fleiß und der Hingabe, die die Mädchen der Anstalt diesem wichtigen Ausbildungsfache entgegenbringen, desgleichen dem Unterrichtsgeschehn ihrer Lehrmeisterinnen.

Der Kongreß tanzt. Ein unvergeßliches Schauspiel von bezaubernder Prachtentfaltung, vom glanzvollen Leben und prunkvollen Treiben am Hofe zu Schönbrunn. Ein reizenbeses Geschehen vom Glück und Weh einer zarten Liebe zwischen der blonden, entzückenden Handschuhverläuferin Lilian Harvey und dem strahlend jungen Jar Alexander Willy Krüsch. Ein Werk, das jung und alt in vollen Zügen genießen werden! — Dieses Spitzenwerk der Ufa läuft vom Freitag, den 11. bis Sonntag den 13. Dezember im Union-Theater.

Beim Nachfüllen von MAGGI-Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

Es gibt für eine Flasche Nr. 0 1/2 Gutscheine
Nr. 1 2 1/2 „
Nr. 2 3 1/2 „
Nr. 3 4 1/2 „

Das Handwerk im November.

Weiterer Rückgang des Absatzes.

Im Zusammenhang mit der weiteren Schrumpfung der gesamten deutschen Wirtschaft kann nach den Feststellungen des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, für den Monat November nur festgestellt werden, daß sich auch für die Handwerksbetriebe die wirtschaftlichen Schwierigkeiten vergrößert haben. Die Bautätigkeit, soweit sie nicht bereits schon zum Stillstand gekommen war, ist noch weiter zurückgegangen. Wo das Baunehengewerbe noch im November eine saisonmäßige Belebung aufzuweisen hatte, ist diese wieder verschwunden. In Handwerkszweigen, in denen unter normalen Verhältnissen während der Weihnachtszeit der größte Auftragsbestand vorzuliegen pflegt, wie im Glaser- und Sägezweig, herrschte bereits völlige Geschäftstillstand. Verspätet wird noch die Lage dadurch, daß in den Baunehengewerben von der Kundschaft in erheblichem Umfang Schwarzarbeiter zur Ausführung der Aufträge herangezogen werden. Auch im Bekleidungs-gewerbe war von der sonst im Monat November vorhandenen Belebung des Geschäftsganges fast nichts zu spüren.

Für die Handwerksbetriebe, die am Export interessiert sind, bzw. von der exportierenden Industrie abhängig sind, beginnt sich die Pflandkrise in steigendem Maße ungünstig auszuwirken. Die Erwartungen auf das baldige Einsetzen des Weihnachtsgeschäfts haben sich bislang kaum erfüllt. Eine ganze Reihe von Handwerksbetrieben, wie zum Beispiel das Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Sattler- und Buchbinderhandwerk, berichtet, daß Aufträge für das Weihnachtsgeschäft so gut wie garnicht eingegangen sind. Dabei ist bemerkenswert, daß dieser allgemeine Rückgang der Geschäftstätigkeit im Handwerk nicht einmal im vollen Umfang auf die mangelnde Kaufkraft des Publikums zurückzuführen ist, sondern daß die fortgeführten Aufkündigungen der Reichsregierung über kommende Preisabbauaktionen das Publikum von der Tüchtigkeit von Einkäufen und der Erteilung von Aufträgen zurückhalten. Daß jedoch ohne eine grundsätzliche Abkehr der Reichsregierung von ihrer bisherigen Steuer- und Sozialpolitik an einen fühlbaren Preisabbau nicht gedacht werden kann, daß vielmehr in Aussicht stehende Steuererhöhungen wieder zu einer Erhöhung der Gestehungskosten führen müssen, bleibt unbedenklich.

Bei dem allgemeinen Tiefstand der Wirtschaftslage des Handwerks ist es bedauerlich, wenn Stadtverwaltungen noch dazu übergehen, Reparaturarbeiten von Wohlfahrtsverpflegten vornehmen zu lassen. Auch über die Heranziehung von Krüppelheimen, Fürsorgeanstalten und Gefängniswerkstätten bei öffentlichen Ausschreibungen hat das Handwerk mehr als bisher zu klagen.

Deutsches Turnfest 1933 in Stuttgart.

Der Gesamturnausschuß der Deutschen Turnerschaft hielt am Sonntag in der Deutschen Turnhalle in Berlin seine Beratungen fort, in deren Mittelpunkt die Vorarbeiten für das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart standen. Den Abschluß des Festes bildet ein großes Schauturnen, das mit einem Aufmarsch der Turnerinnen in Reihenformationen eingeleitet wird. Es folgen Spiele der Jugendlichen, ein Massenspeerwerfen des Akademischen Turnbundes, die große Preistafel, Aufmarsch aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die auf 40 bis 50 000 Personen geschätzt werden, Lotteriehörung, allgemeine Freiübungen und nach der Siegerehrung der feierliche Schlußakt. Am Vormittag des Schlußsonntags findet in üblicher Weise ein Festzug durch die Straßen Stuttgarts in mehreren Abteilungen statt, dessen Länge auf etwa 12 Kilometer geschätzt wird. Schon jetzt läßt der Stand der Vorarbeiten erkennen, daß das Stuttgarter Turnfest trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten dem des vorangegangenen Kölner Turnfestes im Jahre 1928 kaum nachstehen dürfte.

MAGGI-Gutscheine!

ein Geschenk noch nicht glauben kann. Sie bekümmerte sich nicht mehr um die weitere Verteilung der Gegenstände, die im übrigen auch ohne Schwierigkeiten disponiert gingen. Nicht allein die Tatsache, daß sie einen kostbaren und wundervollen Diamanten erhalten hatte, versetzte Elja so in



Verzückung: es war der Schauer eines vieltausendjährigen Geheimnisses, der sie erfaßte, und an den sie glaubte. Was hatte in dem Vermächtnis gestanden? Glück sollte der Stein bringen. Wer ihn besaß, sollte ausfliehen herrlich und groß. Freilich hatte auch etwas darin gestanden von einem Zurücksinken in die Nacht und einem Sterben

derer, die an dem Blühen hatten zugrunde gehen müssen. Aber wer einundzwanzig Jahre alt und verlockend schön ist, hört aus einer Prophezeiung nur das Glück, nur das Glück.

Es war wieder still in dem Raum. Doktor Hartwich betrachtete mit einer Lupe die Gegenstände, die er erhalten hatte und teilte seine Beobachtungen flüsternd seiner Gemahlin mit, die seine Angaben selbst nachprüfte. Dr. Woolwich rechnete auf seinem Notizblock, und Doktor Würgli sah, eine lange, dünne Bräse im Munde, weit zurückgelehnt in seinem Sessel und blinzelte zu der getäfelten Decke des Zimmers empor.

Elja Karoly zupfte Herrn Repeffier sachte am Ärmel. „Ich bitte schön, Herr Doktor, würden Sie die große Freundlichkeit haben und mir noch einmal die Stelle vorlesen, wo von dem Stein die Rede ist? Ich meine die Stelle, wo gesagt wird, daß er Glück bringen soll. Seien Sie so freundlich, gell?“

Herr Repeffier beeilte sich, dem Wünsche Elja zu entsprechen und man sah ihrem Gesicht das emsige Bemühen an, sich jedes Wort einzuprägen.

„Ich danke recht schön!“ sagte sie mit einem begabenden Lächeln, als die kurze Vorlesung beendet war und lehnte sich zurück. Aber sie vermochte nicht mehr lange auf ihrem Plaz zu bleiben. Sie preßte das Lederkästchen an ihre Brust und sah unruhig von einem zum andern, doch erschien es ihr unendlich, ohne weiteres aufzubrechen, zumal Graf Wassy so gültig zu ihr gewesen war.

Aber als der Hausherr seine Gäste zu einer Tasse Tee einlud, war sie entschlossen, diese Einladung nicht anzunehmen und schnell zu verschwinden. Sie ging hinüber zu dem Grafen, der mit Dr. Woolwich gerade ein paar Worte tauschte. Er sah, daß sie etwas auf dem Herzen hatte und ließ sich beiseite führen. (Fortsetzung folgt.)

—r. Gehaltsz... Wiesbaden... Verordnungsbezug... ds. Jrs. am 10. ... Bankkonten usw.

Aus D

Das Sp

...: Kassel. Un... auf ein Erholung... wurde der Mechan... polizei fand in se... einer Zündschnur... Kleinschmidt war... dem Anschlag ver...

...: Frankfurt... Dristasse hat sich... denlast aufgebürde... getragen werden... träge erhöhen und... sie wird sich weite... müssen. In der... wurde nun eine... nach in Zukunft f... geszeitungen erfol... waltung sollen for... folgen. Der Antra... angenommen wor... Mitgliedern nicht... formieren. Durch... etwa 8000 Mark i... ihren Antrag mit... glich der Arbeiter... diesem Beschluß e... ben verbunden sei... an der Verwaltung... gut daran tun, d... lagen, nicht weil d... entzogen werden... ren unzumutbar...

Williges B...: Kassel. In... losen verbilligtes... itigung drei Pfenn... verbilligten Brot... Altstadt einen böse... bezugsheimes nur... gegen Herabgabe d... Brot mit drei Pf... wurde, ging dem... immerhin schon ei...

...: Frankfurt... Kassenstran... lichte die Filiale d... penheimerstraße h... chen einer Lagerb... ohne daß sie entbe... ner schweren Kasse... Geldschrank befind... Vor der „schweren... einen ganzen Schi... ten. Auf dem Tl... len werden kann... Frage kommen

(;) Darmstadt... richter des Oberre... den im hiesigen L... mungen wegen de... Dr. Best vernom... wird strengstes S...

Uf...: Dorsch. Die... ruhigenden Einbr... den nammehr eine... eifrigen Tätigkeit... sämtliche Täter d... fängnis einzuliefer... chen von hier, sol... Der bei einzelnen... bei frühlichen Gel... nur noch die leere

Bestrafung...: Mainz. Am... Stadt. Kranfentha... nistische Verantst... Hillenbrand und d... lungsteilnehmer a... bewaffnen und ei... versammlung zu f... Sacke Wind und... Reinhardt wurden... tätigkeiten, Bildun... Gehens gegen das... Sie redeten sich d... bewaffnet hätten... politischer Gegner... schöffengericht veru... ten Gefängnisstra... strafe, den andere

(;) Darmstadt... ihre Schalte... Montag ihre Sch... Amtsgericht Darm... Mehrheit der Glä... innerlich, hatz die... ihre Tatkraft ein...

—r. Gehaltszahlung. Die Regierungshauptkasse in Wiesbaden zahlt ein weiteres Viertel der Dienst- und Versorgungsbezüge für den laufenden Monat Dezember ds. Jrs. am 10. Dezember bar aus. Überweisungen auf Bankkonten usw. erfolgen nicht vor dem 8. Dezember.

Aus der Umgegend

Das Sprengstoffattentat in Waldeck.

Der Täter verhaftet.

:: Kassel. Unter dem Verdacht des Sprengstoffattentats auf ein Erholungsheim in Waldeck begangen zu haben, wurde der Mechaniker Kleinschmidt verhaftet. Die Kriminalpolizei fand in seiner Wohnung Sprengstoffkapseln und Teile einer Zündschnur, wie sie bei dem Anschlag benutzt wurden. Kleinschmidt war mit dem Hausbesitzer Wiegand, der bei dem Anschlag verlegt wurde, verfeindet.

Sparjamkeit oder Strafe?

:: Frankfurt a. M. Die Verwaltung der Frankfurter Drucksache hat sich durch ihren luxuriösen Neubau eine Schuldenlast aufgebürdet, die in erster Linie von den Mitgliedern getragen werden muß. Sie hat in der letzten Zeit ihre Beiträge erhöhen und ihre Leistungen herabsetzen müssen und sie wird sich weiter einer spärlichen Wirtschaft befleißigen müssen. In der letzten Sitzung des Großen Ausschusses wurde nun eine Vorlage der Verwaltung eingebracht, wonach in Zukunft keine Bekanntmachungen mehr in den Tageszeitungen erfolgen sollen. Die Ankündigungen der Verwaltung sollen fortan nur noch an den Anschlagtafeln erfolgen. Der Antrag ist gegen die Stimmen der Arbeitgeber angenommen worden, die geltend machten, daß man den Mitgliedern nicht zumuten könne, sich auf der Straße zu informieren. Durch diese Maßnahmen werden überdies nur etwa 8000 Mark im Jahre eingespart. Die Verwaltung hat ihren Antrag mit Sparjamkeit begründet. Aber ein Mitglied der Arbeitnehmer hat es offen ausgesprochen, daß mit diesem Beschluß eine Art Bestrafung für die Tageszeitungen verbunden sei, weil die in der letzten Zeit scharfe Kritik an der Verwaltung geübt haben! Die Aufsichtsbehörde wird gut daran tun, dem Beschluß die Genehmigung zu verweigern, nicht weil dadurch den Zeitungen ein paar Inserate entzogen werden, sondern weil das vorgeschlagene Verfahren unzumutbar ist.

Billiges Brot. — Winterhilfe wider Willen.

:: Kassel. In Kassel gibt es für die Wohlfahrtsverbände verbilligtes Brot, und zwar beträgt die Vergünstigung drei Pfennig vom Tagespreis. Am ersten Tage der verfallenen Brotansage erlebte nun ein Bäcker aus der Altstadt einen bösen Reinfall. Er hatte den Inhalt des Brotbezugscheines nur flüchtig durchgesehen und verkaufte nun gegen Hergabe des Scheines seiner Kundschaft den Laib Brot mit drei Pfennige. Als die Kundschaft immer größer wurde, ging dem Bäckermeister ein Licht auf, doch hatte er immernoch schon etwa 100 Brote verkauft.

:: Frankfurt a. M. (Sechs Zentner schwerer Kassensack) geraubt. Eine Einbrecherbande kichte die Kasse der Lebensmittelfirma Baltha in der Opernheimerstraße heim. Die Diebe gelangten durch Aufbrechen einer Lagerhaustür in den Laden und schafften hier, ohne daß sie entdeckt und gestört wurden, einen sechs Zentner schweren Kassensack weg. Ueber die Höhe der in dem Kassensack befindlichen Geldsumme ist noch nichts bekannt. Vor der „schweren Arbeit“ stürzten sich die Diebe, indem sie einen ganzen Schinken aus dem Laden holten und aufzehrten. Auf dem Tisch fand man sechs Messer, woraus geschlossen werden kann, daß für den Diebstahl sechs Täter in Frage kommen.

Bernehmung Dr. Bests.

(:) Darmstadt. Durch den beauftragten Untersuchungsrichter des Oberlandesgerichts, Reichsgerichtsrat Böller, fanden im hiesigen Oberlandesgericht eine Reihe von Bernehmungen wegen der Vorgehensweise statt. U. a. ist auch Dr. Best vernommen worden. Ueber die Bernehmungen wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

Aufgeklärte Einbruchsdiebstähle.

(:) Lorch. Die seit Wochen die hiesige Bevölkerung beunruhigenden Einbruchsdiebstähle und Einbruchversuche haben nunmehr eine überraschende Aufklärung gefunden. Der eifrigen Tätigkeit der hiesigen Gendarmerie ist es gelungen, sämtliche Täter dingfest zu machen und in das hiesige Gefängnis einzuliefern. Als Festgenommenen, vier junge Burken von hier, sollen alles unumwunden zugegeben haben. Der bei einzelnen Einbrüchen erbeutete Flaschenwein war bei frühlichen Gelegenheiten verbraucht worden, so das nur noch die leeren Flaschen vorgefunden wurden.

Bestrafung wegen politischer Gewalttätigkeiten.

(:) Mainz. Am 14. Juli fand auf dem in der Nähe des Stadt Krankenhauses gelegenen Sportplatz eine kommunistische Veranstaltung statt. Der kommunistische Stadtrat Hillenbrand und der Arbeiter Reinhardt sollen die Versammlungsteilnehmer aufgefordert haben, sich mit Knüppeln zu bewaffnen und eine in der Nähe stattfindende Stahlhelmversammlung zu sprengen. Die Polizei bekam aber von der Sache Wind und verhinderte Folgen. Hillenbrand und Reinhardt wurden daraufhin wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten, Bildung eines bewaffneten Aufstandes und Verleumdung gegen das Gesetz betr. Waffennutzung angeklagt. Sie redeten sich damit heraus, daß die Leute sich freiwillig bewaffnet hätten, um einen befürchteten tätlichen Angriff kommunistischer Gegner abzuwehren. Das erweiterte Bezirksgericht verurteilte Hillenbrand anstelle einer verwirklichten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 300 Mark Geldstrafe, den anderen zu drei Wochen Gefängnis.

(:) Darmstadt. (Die Volksbank öffnet wieder ihre Schalter.) Die Darmstädter Volksbank hat am Montag ihre Schalter wieder eröffnet, nachdem vor dem Amtsgericht Darmstadt der Vergleichsvorschlag mit großer Mehrheit der Gläubiger angenommen worden ist. Wie erinnerlich, hatte die Volksbank vor mehr als zwei Monaten ihre Tätigkeit einstellen müssen.



Raketenpostflug vom Festland nach Wangeroo.

Nachdem die letzten praktischen Versuche des Osnabrücker Raketenforschers Ingenieur Tilling den Beweis für die Brauchbarkeit der Tillingischen Raketen erbracht haben, soll demnächst der erste Raketenpostflug vom Festland nach Wangeroo durchgeführt werden. Tilling's Raketen erreichten bei 6,5 Kilogramm eine Höhe von 8000 Metern und eine Reichweite von ebenfalls 8000 Metern. Unter Bild zeigt Ingenieur Reinhold Tilling beim Laden des Raketenflurzeugs mit den Briefschaften.

(:) Langen. (Möbelerschwindel.) In der Umgegend hat der 29-jährige B. Sallwey von hier Möbelschiffe getätigt, angeblich für ein bekanntes Institut, das die Sache finanzierte. Einige Möbelhändler sind auf den Schwindler der die Möbel gleich zu Geld machte, hineingefallen und um mehrere Hundert Mark geschädigt worden. Sallwey ist flüchtig gegangen.

(:) Heppenheim. (Beim Holzfällen lebensgefährlich verunglückt.) Beim Holzfällen rutschte ein umgeschlagener Baum und rief einen in den 30er Jahren stehenden Holzfäller von hier, der sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, im Rücken. Der Mann wurde in hoffnungslosem Zustand in die Heidelberger Klinik verbracht.

(:) Mainz. (Zuchthausstrafe für einen Fahrraddieb.) Die harte Strafe von zwei Jahren Zuchthaus verhängte der Einzelrichter über den gewohnheitsmäßigen Fahrraddieb Johann Schäfer von hier, der auf der Straße ein Fahrrad entwendete und es für 15 Mark an einen Händler verkauft hatte.

(:) Worms. (Schlägerei bei einer Sammlung für die Winterhilfe.) In den letzten Tagen besuchten Wagen der Wormser Winterhilfe die Dörfer des Kreises Worms, um dort Kleidungsstücke und Lebensmittel für die Nothilfe abzuholen. So fuhren die Wagen auch nach Kriegsheim. Während des Einfahrlaufs kam ein dortiger Maurer mit einem Angehörigen der Sammelaktion wegen politischer Meinungsverschiedenheiten in Streit. Es kam zu einer regelrechten Schlägerei, bei der der Maurer schwer verletzt wurde.

(:) Witten. (Selbstmord eines Liebespaars.) Waldarbeiter fanden im Wittenbald die Leichen eines jungen Mannes und eines Mädchens. Das Mädchen hatte einen Schuss ins Herz, der junge Mann in den Kopf. Die Feststellungen der Polizei ergaben, daß es sich um den in Hildburghausen wohnhaften 21-jährigen Willi Scheller und dessen 19-jährige Braut Hedwig Lamm, ebenfalls aus Hildburghausen, handelt. Was die jungen Leute in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden, doch wird angenommen, daß materielle Not mitbestimmend war für den Entschluß, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

:: Holger. (In der Grube verunglückt.) Auf der Grube Pfannenberger Einigkeit bei Saldendorff ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Bergmann Waldbach war im Begriff, Gestein zu lösen; dabei stürzte er in eine Förderrolle. Er erlitt schwere Verletzungen am ganzen Körper und mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden. Obwohl die Verletzungen schwer sind, hofft man, ihn am Leben zu erhalten.

:: Fulda. (12000 Mark unterschlagen.) Der frühere Buchhalter bei der Commerz- und Privatbank Verthold Kitz von hier war vom Schöffengericht Fulda wegen Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte 12000 Mark, die ihm von seinen Verwandten anvertraut worden waren, unterschlagen. Die von ihm eingeleitete Verurteilung wurde jetzt von der Großen Strafkammer Hanau verworfen.

Kauft deutsche Waren!

Deutsche Seifen. — Deutsches Bier. — Deutsche Autos. — Reisen ins Ausland.

Deutsche Seifen und Parfümerien beherrschen den deutschen Markt. Auch die Ausfuhr steigt von Jahr zu Jahr. Französische Kosmetika machen zwar hohen Posten aus in der deutschen Gesamteinfuhr, aber es kommt auf das gute Beispiel an. Zum „guten Ton“ gehört: Rücksichtnahme auf die schwere Wirtschaftslage der Mehrheit unseres Volkes. Nicht nur das dunkle Bier, sondern gerade auch die feinsten besten deutschen Biere, die immer erfolgreicher mit den vom Ausland eingeführten Bieren in Wettbewerb treten, werden aus deutscher Gerste und deutschem Hopfen gewonnen. Von einer besonderen Art des Herstellungsverfahrens bei den böhmischen Malzerien, die dem tschechischen Malz einen unverkennbaren Spezialcharakter verleihen sollen, kann keine Rede sein. — Das stabilere deutsche Auto entspricht den deutschen Straßenverhältnissen besser. Seine Unterhaltungskosten (Steuer und Brennstoffverbrauch) sind meist niedriger. Seine Lebensdauer und damit seine Wirtschaftlichkeit ist durchweg größer als die des Auslandsfabrikates. — Die Deutschen geben für Reisen ins Ausland jährlich mehr Geld aus, als die deutsche Volkswirtschaft aus dem Ausländerreisefuhr einnimmt: Die Ausgaben von Deutschen im Ausland sind von 145 Millionen Mark 1924 auf 300 Millionen Mark 1929 gestiegen; dagegen betrugen die Ausgaben von Ausländern in Deutschland im Jahr 1929 nur 190 Millionen Mark.

Sportnachrichten.

Rückschau auf den Sonntag.

Fußball.

Die Fußballverbands Spiele gehen in allen deutschen Landesverbänden ihrem Abschluß entgegen. Die Kämpfe werden damit natürlich ganz allgemein scharfer und die Begegnungen zwischen den jeweiligen Spitzenmannschaften spannender und schwerwiegender. Das Spielprogramm des vergangenen Sonntag wurde durch die schlechte Witterung beeinflusst. Wegen schlechter Platzverhältnisse fielen einige Spiele ganz aus, andere wurden, wie das wichtige Treffen der führenden Mannschaften in Hessen, Borussia Worms und Mainz 05 noch vor Spielende abgebrochen. Beide Mannschaften stehen hier aber als Endspielteilnehmer fest, während den Abstieg Viktoria Waldorf und SV 93 Darmstadt antreten müssen. — Am Main droht ein neuer Fall die Tabelle in Unordnung zu bringen. Germania Bieber hat seit Monaten einen Spieler unter falschen Voraussetzungen mitwirken lassen und wird nun voraussichtlich alle seit dieser Zeit gewonnenen Punkte verlieren. Der für den zweiten Tabellenplatz wichtige Kampf zwischen HSV und Rotweiss wurde von ersterem verdient 5:3 gewonnen. — In Nordhagen sind die beiden ersten Plätze an 1. FC. Nürnberg und Sp. Bgg. Jülich vergeben. In Südbayern benötigt 60 München nur noch einen Punkt aus zwei Spielen, um Meister zu werden. Absteigen muß hier FC. Straubing. — Der erste Gruppenmeister ist KSV. in Baden, um den zweiten Platz streiten sich noch KSV. in KSV. Freiburg. — Als sichere Endspielteilnehmer sind weiterhin FC. Pforzheim, FC. Birmensfeld, FC. Saarbrücken, Waldhof-Mannheim und Kaderau zu betrachten.

Schwimmen.

Die Schwimmer melden einen neuen 200-Meter-Rückenrekord der deutschen Meisterin Friede Saffert, die ihre Strecke in der glänzenden Zeit von 2:09,8 Minuten absolvierte und damit um 4,7 Sekunden unter ihrer alten Höchstleistung blieb. Auch die übrigen Schwimmfeste im Reich brachten guten Sport bei harten Kämpfen.

Welt und Leben.

„Unter vier Augen“.

Eine nette Überraschung bereite kürzlich eine wohlhabende Londoner Dame ihren Gästen. Sie hatte eine ihrer kleinen Gesellschaften, ihre berühmte „at home“ arrangiert, die auch programmäßig verlief. Man plauderte, lachte, tanzte und spazierte schließlich im Park umher, natürlich hier nur ganz vertraut, um den allerintimsten Klatsch, den man nur unter vier Augen weitervermitteln kann, auszuplaudern. Niemand ahnte, daß zwischen den Zweigen, unter den Bänken Mikrophone angebracht waren, die das ganze Geplauder der Gäste auf einem Sprechfilm registrierten. Am Schluß lief die Gastgeberin ihre Gäste zu einer großen Überraschung in den Salon. Es wurde dunkel, auf einer Leinwand flimmerten die Bilder auf. Im Tonfilm sah die ganze Gesellschaft sich selbst und hörte die eigenen Gespräche wieder, was manchen erblassen und viele erröten machte.

Wissen Sie das?

Die Freiheitsstatue im New Yorker Hafen wurde im Jahre 1885 errichtet; sie war ein Geschenk des französischen Volkes zur Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit Amerikas. Auf Europa ohne Rußland entfallen jährlich 50000 Selbstmorde, auf Nord- und Südamerika zusammen 16000 und auf Japan 13000; man kann sagen, daß in den heutigen Kulturstaaten der Erde sich jährlich rund 100000 Menschen das Leben nehmen.

Wetterbericht.

Aus Norden hohen Kaltluftmassen vor, die voraussichtlich weit nach Süden kommen. Ein von Westen heranziehendes Zwischenhoch hat in England und Frankreich Aufheiterung gebracht. Durch die heranziehenden Kaltluftmassen müssen wir mit ständigem Temperaturrückgang rechnen.

Wettervorhersage: Leichtes Frost, im Gebirge vereinzelt Schneefälle, im allgemeinen fälsch und in tieferen Lagen nachts.

Märkte und Börsen.

Mannheimer Produktenbörse vom 7. Dezember: Bei stark rückgängigen Forderungen für argentinisches und deutsches Weizengetreide vertehrte die Börse mangels Anregung des Konsums in ruhiger Haltung. Im heutigen Vormittag verkehrte man folgende Preise per 100 Kilogramm, waggongefüllte Mannheimer in Reichsmark: Weizen, int., gut, gesund und trocken (75-76 Kilo) 24; desgleichen gut, gesund und trocken (75-74 Kilo) 23,25 bis 23,50; Roggen, int., gut, gesund und trocken 22,25 bis 22,50; Hafer, int. 15,75 bis 16; Sommergerste, int. 17,50 bis 18,50; Futtergerste 16,50 bis 17; fäls. Weizenmehl, Spezialmehl, Dezember, neue Mahlung 34,25; desgleichen mit Auslandsweizen 36; fäls. Weizenanstrichmehl, gleiche Mahlung und Lieferzeit 38,25, bezw. 40; fäls. Weizenbrotmehl, gleiche Mahlung und Lieferzeit 26,25, bezw. 28; Roggenmehl, 0 bis 60prozentige Ausmahlung, je nach Fabrikat 30,50 bis 31,25; Weizenkleie, fein 8,75; Viertreber 13,25 bis 13,75; Erdnussöl 13 bis 13,25.

Mannheimer Großviehmarkt vom 7. Dezember: Zufuhr und Preise: 127 Ochsen 26 bis 34; 184 Bullen 18 bis 26; 359 Kühe 10 bis 26; 407 Färsen 15 bis 36; 766 Kälber 23 bis 42; 107 Schafe 20 bis 22; 3011 Schweine 36 bis 48; 2 Ziegen 12 bis 18 Mark.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 7. Dezember: Auftrieb: 1642 Rinder, davon 367 Ochsen, 176 Bullen, 536 Kühe, 495 Färsen, ferner 637 Kälber, 180 Schafe, 5545 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 30 bis 32, 26 bis 29, 22 bis 26; Bullen 27 bis 29, 22 bis 26; Kühe 23 bis 26, 20 bis 22, 14 bis 19; Färsen 30 bis 32, 26 bis 29, 22 bis 25; Kälber —, 37 bis 40, 33 bis 36, 28 bis 32; Schafe 25 bis 28, —, 20 bis 24; Schweine —, 44 bis 46, 43 bis 46, 41 bis 44, 38 bis 40, 33 bis 38.

Frankfurter Produktenbörse vom 7. Dezember: An der heutigen Produktenbörse notierten bei ruhiger Tendenz: Weizen, int. 22,40 bis 22,50; Roggen 22,15 bis 22,25; Sommergerste 17,50 bis 18; Hafer, int. 15,50 bis 16; Weizenmehl, fäls. 35,25 bis 36,25; Sondermahlung 33,56 bis 34,50; Riederrhein. Wehl 35,25 bis 36; bezw. 33,56 bis 34,25; Roggenmehl 30,75 bis 32; Weizenkleie, fein 8,50; Roggenkleie 9,25 Mark, alles per 100 Kilogramm.

Neues aus aller Welt.

Unkorrektheiten bei einem Arbeitsamt. Beim Arbeitsamt Bad Kreuznach sind schwere Unkorrektheiten festgestellt worden. Fast alle leitenden Beamten wurden entlassen oder verjezt. Diese Maßnahmen gegen die Beamten des Arbeitsamtes haben ihre Ursache in der Zahlung unberechtigter Vorzuschüsse an Angestellte und in der Liquidation übermäßig hoher Kesselpfeifen. Weiter soll ein großer Schandrian in der Erledigung von dringenden Anträgen geherrscht haben. Die Untersuchung dauert noch an.

Sprengstoffattentat festgenommen. Die Erhebungen der Kasseler Kriminalpolizei führten zur Ermittlung und Verhaftung des mutmaßlichen Schuldigen, an dem vor einigen Tagen verübte Sprengstoffattentat. Es handelt sich um den Monteur Kleinschmidt. Zwischen ihm und dem Gemeindevorstand, gegen dessen Haus das Attentat gerichtet war, bestand ein gespanntes Verhältnis. Eine Durchsuchung des Kleinschmidt'schen Anwesens förderte schwer belastendes Material zutage.

Weine gegen Lebensmittel. Die Rahewinger wandern in Scharen auf den Hunsrück und bieten den dortigen Bauern ihre Weine im Tausch gegen Feldfrüchte und Lebensmittel an. Im Handel ist der Wein fast nicht mehr abzusehen. Infolge des katastrophalen Geldmangels entwickelt sich immer mehr ein primitives Austauschgeschäft. Ein Liter Wein wird gegen ein paar Eier oder ein Brot ausgetauscht. Es haben sich im Laufe der letzten Zeit feststehende Normen gebildet, nach denen die Austauschwaren gewertet werden.

Ein Unglückschuss. An einem Sonntag im Juni dieses Jahres wollte der 18 Jahre alte Sohn einer Witwe in Monheim (Rheinland) mit einer Robertbüchse Spagat spielen. Als er die Büchse schon schußfertig hatte, kam plötzlich die Mutter hinzu und stieß ihn an. Ein Schuß ging los und traf die Mutter. Die Frau lief noch einige Schritte, fiel dann aber gegen einen Mauerpfosten und erlitt bei dem Sturz eine schwere Schädelverletzung. Auf dem Transport ins Krankenhaus starb die Frau. Der Sohn hatte sich sehr vor dem Düsseldorf'schen Schöffengericht unter der Anklage der fahrlässigen Tötung zu verantworten. Ein medizinischer Sachverständiger erklärte, daß der Tod der Mutter nicht durch das Geschloß, sondern durch den Sturz herbeigeführt worden ist. Diefem Gutachten schlossen sich auch Staatsanwalt und Gericht an. Es erfolgte lediglich eine Verurteilung zu 50 Mark Geldstrafe wegen Waffenführung ohne polizeiliche Genehmigung.

Ein vierter Toter im Grenzwalde gefunden. Die dreifache Mordtat im Walde von Putbrock, die im deutsch-holländischen Grenzgebiet außerordentlich großes Aufsehen erregte, scheint eine neue Wendung zu nehmen. Die holländische Gendarmerie hat in der Nähe der Grube, in der die drei Opfer des schrecklichen Mordmordes gefunden wurden. d/

zeime eines vor etwa einem halben Jahr in den Forstungen des Anna-Tales spurlos verschwundenen 23jährigen jungen Mannes namens Kiebrof ausgegraben. Kiebrof, der auf deutschem Gebiete wohnte, war seinerzeit mit seinem Fahrrad in die Wälder gefahren, um nach von ihm ausgelegten Rannichenfallen zu sehen. Von dieser Fahrt war er nicht mehr zurückgekehrt. Bereits damals tauchten Gerüchte auf, daß Kiebrof wahrscheinlich niedergeschossen und im Walde verscharrt worden sei. Man nimmt nun an, daß auch dieser Mord mit der vor kurzem begangenen dreifachen Mordtat zusammenhängt.

100 000 Mark unterschlagen. Ein pensionierter Rechnungsrat bei der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau in Stuttgart hat, wie der „N.S. Kurier“ meldet, bei dieser Körperschaft in früheren Jahren 100 000 Mark unterschlagen. Die Unterschlagungen wurden erst nach sechs Jahren durch die Oberrechnungskammer aufgedeckt. Der Rechnungsrat soll auch früher bei einer Siedlungsgesellschaft Unterschlagungen in Höhe von 20 000 Mark begangen haben.

Mord aus Eifersucht. In München-Freimann erschloß der 32 Jahre alte Metallformer Josef Dienberger den 32 Jahre alten Eisenbahnschlosser Sebastian Jemiller und verlebte die 30jährige geschiedene Ehefrau Jemiller durch mehrere Stiche schwer. Die Tat geschah aus Eifersucht.

Kommerzienrat Meußhöfer gestorben. In Kumbach ist nach langem, schweren Leiden Kommerzienrat Meußhöfer gestorben. Meußhöfer, der Jahrelang der Kumbacher Brauerei, wurde vor einiger Zeit bekannt durch den eigenartigen Tod seiner Frau, an dem er angeblich die Schuld tragen sollte. Der Kommerzienrat wurde längere Zeit in Untersuchungshaft gehalten, bis sich seine Unschuld herausgestellt hatte.

Bekanntmachungen des Stadt Hochheim am Main

Zahlungs-Erinnerung

An die Zahlung der bis zum 15. Dez. 1931 fälligen Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer wird hiermit erinnert und darauf hingewiesen, daß von der Steuer welche nach dem Fälligkeitstage, den 15. Dez. 1931 erst eingezahlt 5 Prozent Verzugszuschlag, für jeden angefangenen halben Monat erhoben wird.

Hochheim am Main, den 7. Dezember 1931

Die Stadtkasse: Ruth

Mittwoch, den 9. Dezember 1931, nachmittags 3 Uhr findet in der Schule hier die Ratterberatungstunde statt.

Hochheim am Main, den 3. Dezember 1931.

Der Magistrat: Schloffer.

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Freitag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I; 6.45 Morgengymnastik II; 7.15 Wetterbericht, Frühkonzert; 7.55 Wasserstandsmeldungen; 12 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.05 Schallplatten; 12.40 und 13.50 Nachrichten; 12.55 Neuerer Zeitzeichen; 13 Schallplatten, Forts.; 14 Werbefunk; 14.45 Siegener Wetterbericht; 15.05, 17, 18.30 und 19.30 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen; 16 (mit Ausnahme Donnerstags) Konzert.

Dienstag, 8. Dezember: 15.20 Hausfrauenamtmittag; 18.40 Stunde der Arbeit; 19.05 „England vor dem Krieg“; Vortrag; 19.45 Schwäbische Anekdoten; 19.45 Aktueller Dienst; 20.05 Violinkonzert; 21.30 „Das Institut für Persönlichkeitsforschung“; Funkbericht; 22.20 Nachrichten; 22.40 Tanzmusik.

Mittwoch, 9. Dezember: 10.20 Schulfunk; 15.15 Stunde der Jugend; 18.40 Stunde der Arbeit; 19.05 „Der Pionier Webersand 1831“; Vortrag; 19.35 Kleiner Wegweiser durch Weihnachtsschüler; anschließend: Aktueller Dienst; 19.45 Interview mit dem Maschinenmenschen; 20.05 Mozart und Salieri, zwei Szenen; 21.05 Deutsche Humoristen; 21.35 Jüthertkonzert; 22.20 Nachrichten.

Donnerstag, 10. Dezember: 15.30 Stunde der Jugend; 18.30 Unterhaltungskonzert; 18.40 Stunde des Films; 19.05 „Taub und blind“; Vortrag; 19.45 Ellen Wattie, Pieder zur Gitarre; 20 Aktueller Dienst; 20.15 „Ein alltäglicher Fall“; Hörspiel; 21 Konzert; 21.45 Chormusik; 22.20 Nachrichten; 22.40 Tanzmusik.

Freitag, 11. Dezember: 18.40 Konzertvortrag; 19.05 „Der Arbeitslosenproblem“; Vortrag; 19.45 Militärmusik; 20.15 Aktueller Dienst; 20.30 „Wirtschafts- und Kommunalpolitik“; Gespräch; 21 „Meeresstille und glückliche Fahrt“; 21.30 Stille, Bunter Abend; 22.20 Nachrichten; 22.40 Tanzmusik.

Samstag, 12. Dezember: 10.20 Schulfunk; 15.15 Stunde der Jugend; 16.50 Straßenlampe für die Volkshilfe; Bericht; 18.40 „Afrika“; Vortrag; 19.05 Spanischer Sprachunterricht; 19.35 Wegweiser durch Weihnachtsschüler; 19.45 Musikalische Grundbegriffe; 20 Aktueller Dienst; 20.15 „Dein bester Jod“; Bunter Abend; 22.20 Nachrichten; 22.40 Tanzmusik.

Ab Mittwoch empfiehlt frisch gehauene



Christ-Bäume

Peter Sad, Gartenbaubetrieb

Zuteilung von Weihnachtsgeschenken!

Hiermit gestatte ich mir, darauf aufmerksam zu machen, dass die von mir vertretene Wäschefabrik auf alle Aufträge, die mir für sie erteilt werden und noch bis zum 23. Dezember 31 einlaufen, entsprechende Weihnachtsgeschenke darauf zuteilt. Ich bitte meine Muster verlangen zu wollen.

Heinrich Horn, Hochheim a. M.
Weierstrasse 21

Der Stahlhelm

(Bund der Frontkämpfer)

Dreisgruppe Hochheim a. M.

Am Samstag, den 12. Dezember 1931, abends 8 Uhr im „Kaiserhof“

„Deutscher Abend“

unter Mitwirkung der Mainzer Stahlhelmkapelle und des Spielmannszuges, spricht Kamerad Staatsanwalt Dr. Wolf, Mainz über „Das Wollen des Stahlhelm“.

Nationalgefühlte Hochheimer erscheint in Massen

Karten im Vorverkauf bei unseren Kameraden. An der Abendkasse können nur noch eine ganz geringe Anzahl verausgabt werden.

Den heutigen schweren Zeitverhältnissen folgend empfehle:

Schuh-Reparaturen

Herren-Sohlen u. -Flecke 4.20 Mk.
Herren-Flecke 1.20 Mk.
Damen-Sohlen u. -Flecke 3. — 3.20 Mk.
Damen-Flecke .80 Mk.
Kinder-Sohlen- u. -Flecke je nach Größe

Nur saubere Arbeit u. gutes Material wird verwendet
Schuhmacherei Robert Nussbaumer Werlestraße

Kuhfuß Grahambrot

Bestes Brot für Magen, Darm- und Zuckerfranke. Ärztlich empfohlen.

Kuhfuß Kommissbrot

das ideale Vollkornbrot.

Mittwoch und Samstag frisch!

Bäckerei Franz Abt

Weierstraße 13

„Der Kongreß tanzt“

auch in unsrer Stadt. — Das gibts nur einmal, das kommt nicht wieder!

Für nur **RM 6.-** statt ca. Rm. 65.- bei Einzelbezug erhalten Sie

42 der schönsten Opern-, Operetten-Melodien, ferner Salonstücke, Lieder, moderne Tanzschlager und Marsche für Klavier bzw. Gesang und Klavier, enthalten in den neuerschienenen

MUSIKALISCHE EDELSTEINE

BAND 14

AUS DEM INHALT:

I. Opern und Operetten
Potpourri Die Dreigroschenoper (Weill)
Potpourri Schwanda, der Duden-
sackpfeifer (Weinberger)
Potp. Schön ist die Welt (Lehár)
Aus Das Veilchen von Montmar-
tre (Hofmann)
Potpourri Der Mikado (Sullivan)

II. Salonmusik
Slawischer Tanz Nr. 10 (Dvořák)
Indian Canzonetta (Dvořák)
Romanze Andaluza für Klavier be-
arbeitet von Kircorner (Borossato)
La Zingara (Bohm)
Des Abende (Sinding)
Streichholz-Wachtparade (Wahle)
Erwachen der Frühlingstriebe (Lohr)
Ninna Nanna (Michele)
Poème (Fibich)

III. Lieder
Als die alte Mutter (Dvořák)
Ich trage meine Minne (H. Strauß)
Traum durch die Dämmerung
(Richard Strauß)
Japanisches Regenlied (Mars)
Santa Lucia (Maur)

IV. Gemischte Potpourris, Tänze und Marsche
Schlager-Potpourri Wunschpro-
gramm 1931 (Mohr)
Potpourri Zurück zum Walzer (Freudenthal)
Freudenthal

Deutschemelster Wunschpro-
gramm (Jurek)
Stein Song (Trink mit mir auf Du
und Du) (Fenster)
Ich spiel den ganzen Tag auf
meiner Ziehharmonika (Reisfeld)
Sag' mir Darling, English Waltz (Reisfeld)
usw. usw.

Prachtausstattung! Eleg. Ganzleinenband! 176 Seiten stark!

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder wenn nicht erhältlich durch ANTON J. BENJAMIN, A.-G., ABTEILUNG SORTIMENT, LEIPZIG C 1, TAUBCHENWEG 20

2000 Rm

von Selbstgeber (1. Hypothek) gesucht. Offerte unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle Massenheimerstraße 25.

Zutterkartoffeln

zu verkaufen.

Frankfurterstraße 14

Christbäume

zu verkaufen. Taf. Bauerstr. Rauthstraße 8

Zu Weihnachten Rundfunk ins Heim



ferner Elektr. Bedarfs- und Geschenk-Artikel

BUSCH
große Auswahl in Beleuchtungs- und elektrischen Artikeln zu erstaunlich billigen Preisen.



Grüßte
sein Telefon

Nummer 14

Da es stark neuwörrlich zu bringen eine kurz fentlichter hält aber Notoverord

Die neue Ne die Ueberschrift: cherung von zum Schutze Dezember 1931 Wortlaut auf 46 fentlicht. Die B

Das allger Prozent gefent Kartelle, Syndikate stehen, müssen b Stände vom 1. 3 sent werden. 2 tigt, für bestimm tungs anzuordner Kartellabmachunge nee Preislenkung werden sollte. 2 müssen bis 1. 3 Stände vom 1. 3 wirtschaft fin ebenfals eine zel Das Gleiche gilt Kall syndika

Zum Reichs der Leipziger D nannt worden. 3 die freien Waren nisse auch anderen miffar hat das R wenn sie keinen Bollmachten erstre lischen Tarife für

Die Zinsen a papiere — al mehr als 6 Proz Zinsen von 7 und ligt, Zinsen von 8 zu 6 Prozent. len im gleichen markt ist eine nommen.

Die Hauszi ab 1. April 1932 o lenkt, vom 1. Apr 1. April 1938 bet wird sie völlig au nungen werden Mieten von R Zuschüssen aus der werden nach Maß sent. Neumohnun zinssteuer errichtet den Mietverträgen durchweg auf 1. M eine Mietenkung

Auf dem Geb wird zunächst auf eigentums und auf gen hingewiesen. 2 mäßig nicht unter teilt werden; der folge der Wirtschaft ble einstweilige E höchstens auf tech affliche Grn fen. In Uebereinst Regierung muß d Betriebe mit allen den. Deswegen ist Grundstücken auf betreibenden Gläub zwangsversteigeru soll, wenn die ord